



Jahresbericht 2012/2013

Das Liebefeld, der Wakkerpreis und ein Buch

Ehrlich gesagt, wer war nicht etwas überrascht, als Köniz den Wakkerpreis erhielt. So schön wie in Guarda, Stein am Rhein oder Basel sieht es bei uns ja wirklich nicht aus. Mit der Begründung wurde klar, dass es dem Heimatschutz darum ging, die vorbildliche Siedlungsentwicklung mit einer klaren Abgrenzung zwischen Siedlungsgebiet und Kulturlandschaft auszuzeichnen. Wir waren dann auch ein bisschen stolz, als der Liebefeld-Park als Symbol des Wakkerpreises in verschiedenen nationalen Medien gezeigt wurde. Die Auszeichnung ist Ausdruck einer Entwicklung, die unser Quartier in den letzten zehn Jahren erfasst hat. Das Liebefeld bietet neuen, attraktiven Wohnraum und zusätzliche Arbeitsplätze, kurz gesagt es wird urbaner. Dafür bleiben die nahegelegenen Erholungs- und Landwirtschaftszonen intakt und werden nicht zersiedelt.

Zu reden gab auch das Buch „Wie viel Bern braucht die Schweiz?“. Jürg Steiner und Stefan von Bergen stellen sich darin die Frage, weshalb Bern als Stadt und Kanton in die zweite Liga abgerutscht ist und wie es wieder erstarken könnte. Das Liebefeld kommt mehrmals vor in diesem Buch als Quartier an der Schnittstelle zwischen Stadt und Land. In den Szenarien, die die Autoren für das Jahr 2040 entwerfen, fährt die fiktive Stadtpräsidentin Ursina Schwarz, die als Könizerin die Fusion mit Bern vorangetrieben hat und 2040 die Grossgemeinde leitet, mehrmals im Tram durchs Liebefeld. Einmal begegnen ihr „dicht aufeinander die Firmentürme dreier chinesischer IT-Unternehmer“ – Top of Berne genannt. In einem anderen Szenario ist Köniz weiterhin eine eigenständige Gemeinde und regelt alles in bilateralen Verträgen mit Gross-Bern.

Wakkerpreis und „Wie viel Bern braucht die Schweiz?“ zeigen: Der Boom, den die Städte in der Schweiz in den letzten Jahren erleben, hat direkte Auswirkungen auf das Liebefeld. Der Liebefeld-Leist verfolgt diese Entwicklung nicht passiv und abwehrend, sondern versucht sie aktiv mitzugestalten, damit die Vorteile eines urbaneren Quartiers genutzt und die Nachteile abgeschwächt werden können. Städtische Quartiere brauchen Parkanlagen, einen gut ausgebauten öffentlichen Verkehr, attraktive Fuss- und Veloverbindungen. Sonst sinkt die Lebensqualität mit der Zunahme des Verkehrs. Einige Projekte sind schon umgesetzt, über andere wie das Tram wird bald entschieden. Der Liebefeld-Leist hofft, dass die anderen Könizer Ortsteile unser Quartier bei der Realisierung dieser Projekte unterstützen, so wie die Liebefelderinnen und Liebefelder mithelfen, den Siedlungsdruck in ländlicheren Teilen der Gemeinde zu lindern. Damit wir auch im Jahr 2040 noch überzeugt sind, auf der richtigen Seite der Gemeindegrenze zu leben.

Weiterentwicklung der Strategie

Vor drei Jahren hat der Liebefeld-Leist erstmals eine Strategie formuliert. Diese diente von 2010 bis 2013 als Leitlinie für die Arbeit des Vorstandes. Im Rahmen eines Workshops im Januar 2013 wurde die Strategie aktualisiert und ist nun auf unserer Website aufgeschaltet. Bis am 15. April können die Mitglieder Änderungsanträge machen. An der Hauptversammlung wird das neue Dokument definitiv genehmigt.

Archiv

Seit 87 Jahren gibt es den Liebefeld-Leist. Das gesammelte Material aus dieser Zeit liegt mehr oder weniger ungeordnet in Kisten. Der Vorstand hat beschlossen, diese Akten ins Gemeindearchiv zu überführen. Mit Jens Montandon haben wir ein sehr kompetentes Mitglied gefunden für diese Arbeit. Er wird das Material sichten und nach wissenschaftlichen Kriterien ordnen, auf dass es zukünftigen Historikerinnen und Historikern für Studien über das Liebefeld zur Verfügung steht.

Zusammenarbeit mit den anderen Ortsvereinen

Im März 2012 fand auf Initiative des Ortsvereins Oberwangen und des Liebefeld-Leists seit langem das erste Treffen der Präsidentinnen und Präsidenten der Ortsvereine und Quartierleiste statt. Im Januar 2013 traf man sich ein zweites Mal in Gasel. Auch wenn die verschiedenen Vereine sich in sehr unterschiedlichen Bereichen engagieren, gab es doch einige gemeinsame Anliegen, insbesondere beim Austausch von Informationen und dem Kontakt zu Neuzuzügerinnen und Neuzuzügern.

Schwerpunktt Themen

Verschiedene Themen, die wir bereits in früheren Jahren aufgenommen haben, beschäftigten uns auch 2012/13: Darunter das Tram Region Bern, die Verkehrsführung auf Hess- und Wabersackerstrasse, die Testplanung für die Station Liebefeld, die Planung im Zentrum Köniz, die Entwicklung der Jugendarbeit in unserem Quartier. Der Liebefeld-Leist delegierte dafür Mitglieder in die Kommission Köniz-Liebefeld und in die Arbeitsgruppe Raumschliff und beteiligte sich aktiv an Mitwirkungsverfahren der Gemeinde.

Cravache

Der Liebefeld-Leist verwaltet zusammen mit den Schulen Steinhölzli und Hessgut seit bald 40 Jahren das ehemalige Ofenhaus Cravache, das sich am Rande des Steinhölzliwaldes befindet. In letzter Zeit musste ein Rückgang der Vermietungen festgestellt werden, der langfristig die Finanzierung in Frage stellen könnte.

Um die Attraktivität der Cravache zu steigern, wurde ein neues Online-Reservationssystem von Uwe Grampe zusammen mit Beatrice Waber eingerichtet. Als nächster Schritt soll die Werbung für die Cravache verbessert werden.

Anlässe

Bei unseren Freiluftanlässen hatten wir unterschiedliches Wetterglück. Stark verregnet waren die Kinonächte, beim Liebefeld-Open und beim Kürbisfest spielte Petrus dagegen mit. Im Winterhalbjahr gingen wir auf den Räbeliechtliumzug, besichtigten die ARA Neubrugg und besuchten im Rahmen des Neujahrsapéros in der Vidmarhalle das Künstleratelier von Kahtrin Rasz sowie das Delinat-Weindepot. Das für April 2013 geplante Quartierzmorge im Durchgangsheim für Asylanten musste leider abgesagt werden, weil dieses Heim Mitte März geschlossen wird.

Mehr Mitglieder und mehr Aktive

Die Mitgliederzahlen wuchsen 2012/2013 so stark, dass wir im Hinblick auf die Hauptversammlung 2013 die Aktion „Wir suchen das 400. Mitglied“ starten konnten. Das wäre das erste Mal in der Geschichte, dass der Liebefeld-Leist diese Marke knackt. Erfolg hatten wir auch mit dem Anliegen, mehr Personen für die aktive Mitarbeit zu finden: Für den Vorstand, das Organisationskomitee der Kinonächte und die Aufarbeitung des Archivs. Dies zeigt uns, dass ein Quartierverein keineswegs ein Auslaufmodell ist. Gerade in einem wachsenden Quartier wie dem unseren gibt es viele Leute, die sich in ihrer Wohnumgebung engagieren wollen.

Ein grosses Dankeschön

Beim Schreiben des Jahresberichts merke ich jeweils, was alles in einem Jahr stattgefunden hat und wie viele Leute dabei mitgeholfen haben: Im Platzregen vor dem abgesagten Film, beim Verpacken und Verteilen der Infomaterialien, beim Aufstellen der Stände am Kürbisfest, beim Suppenkochen am Räbeliechtli-Umzug, beim Update der Website und vielem mehr.

Dass unsere Finanzen im Lot blieben, dafür sorgte Andreas Blatter, unser Kassier, und alle Mitglieder mit ihren oftmals aufgerundeten Mitgliederbeiträgen. Besonders erwähnen möchte ich unsere Sponsoren mit Beiträgen ab 200 Franken: Gemeinde Köniz, Marzili Movie, Velo Kretschmann, Bäckerei Lanz, Graber Konferenztechnik, Delinat Weine, Dive Center Köniz, Salwey Weinkeller, Mobiliar Versicherungen und Aquaprint Druckerei.

Liebefeld, 15. März 2013

Markus Kaufmann, Präsident